

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 168.

Mittwoch, 23. Juli 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Laufboten im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kausions-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Stretha Blatt 272, 326, 345, 346, 368, 391, 471, 508 und 623 und im Grundbuche für Dopsch voran. Strethaler Gerichtsantell Blatt 2 auf dem Namen der Firma **Strethaler Dampfzylinderwerke, G. m. b. H.** in Stretha eingetragenen Grundstücke sollen am

11. September 1902, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Grundbuche 11 Hektar 24,5 Ar groß und auf 66 280 M. — Pfl. geschätzt. Es ruhen darauf 572,96 Steuer-Einheiten. Die Grundstücke, die alte Pflanzung genannt, bestehen aus guter Weide, Feib., abbaufähigem Lehmsand für Pflanzungen und Bauland.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Verbleibung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. Juni 1902 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht er-

schaffen waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung des Versteigerungsvermerkes dem Anpflichtigen und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 19. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

## Fohlen-Versteigerung.

Sonnabend, den 26. Juli 1902, vormittags 11 Uhr wird im Kasernenhofe ein ca. 7 Wochen altes Fohlen versteigert.

1. Abteilung 3. Feldartillerie-Regiments No. 32.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Juli 1902.

— Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Unter der Wechselwirkung der Depression über der scandinavischen Halbinsel und hohen Druck in Centraluropa, mit einem Maximum über der Alpengegend, herrscht bei uns eine leichte, südwestl. Strömung mit wolkenigem bis trübem, kühlem Wetter und zeitweisen Regenfällen, das anhalten dürfte.

Vom 21. zum 22. Juli fanden ausgedehnte, besonders im W. und NW. des Landes ergiebige Regenfälle statt; so wurden gemessen in Seidewitz 25, Hubertsburg 26, Zschadras 28, Schneeberg und Leipzig 29, Goltz (Forststation) 32, Jwanau 37 und Großdöbitz 47 mm. Der 22. Juli brachte weitere Niederschläge, welche stellenweise (Leipzig, Chemnitz, Freiberg) mit Gewitter verbunden waren, auch nahm die Temperatur weiter ab. Ihre tiefste Minimum betrug 5,5° (Zschadras), die Mittelwerte waren 4—5° unternormal, die Maxima blieben unter 20° (Schneeberg). Die Windrichtung war eine westliche.

— (König Georg ist, wie man uns heute Nachmittag aus Dresden meldet, an einem leichten fieberhaften Bronchialkatarrh erkrankt und ist deshalb genöthigt, das Bett zu hüten.)

— Ein fallisches Einmalkind wurde am 21. d. Mts. an einer hitzigen öffentlichen Kassenstelle angehalten. Das Fallischkind, mit dem Münzzeichen F und der Jahreszahl 1875, hatte blaues Schminke, war reichlich 1 Gramm zu leicht und griff sich wie fettig an.

— Des zweifelhaften Wetters wegen wird das Concert der Capelle des 2. k. S. Pionier-Battalions Nr. 22, das morgen Donnerstag Abend im Stadtpark ausgeführt werden sollte, im Hotel „zum Stern“ stattfinden. Die nähere Bekanntmachung darüber sowie die Musikfolge ersuchen die Interessenten aus dem Anzeigerblatt d. Bl. Wie bereits bekannt gegeben, wird bei dem Concert auch der Pianovirtuos Herr Max Gräßler, Mitglied des Opernhausorchesters zu Frankfurt a. M., mit. Ueber die Leistungen desselben schrieb die „Deutsche Wacht“: „Als einen ganz vorzüglichen Trompeter lernten wir Herrn Gräßler kennen, welcher sein Solo „Fantasie Rasontello“ v. B. Urban mit bestem Gelingen zu Gehör brachte“ und die „Magdeburger Zeitung“ bemerkte bei Besprechung eines Concerts, an dem Herr Gräßler mitgewirkt: „Einen erheblichen Antheil an der künstlerischen Ausgestaltung des Concerts hatte der Solotrompeter Herr Max Gräßler. Die schnelle Wiedergabe der Schmidt'schen Violine-Polka „Die Taufszene“ wirkte elektrisierend auf die Hörer; auf immer endemwollenden Beifall hin mußte sich der Künstler noch zu einer Einlage verstehen.“

— Die Schauspielersocietät: „Alt-Feldberg“ von Wilhelm Meyer-Gräber, welche die Theaterdirektion Meritz gestern Abend zur Aufführung brachte, hatte leider ebenfalls nicht vermocht ein vollstündiges Haus zu bringen. Namentlich wiesen die Speerspitze weite Lücken auf, während im Uebrigen der Besuch ein ziemlich befriedigender war. Der Direction waren durch Engagement eines ausländischen Künstlers noch besondere Unkosten erwachsen. Bei der Aufführung wirkte der als Gast und als Vertreter der Hauptrolle auftretende Herr Hans Wollmerod einen guten Erfolg; sein Spiel war temperamentvoll und es wurde ihm vom Auditorium wiederholt lebhafter Beifall gezollt, der sich mehrfach auch auf Fräulein Wolters, die ihrer Aufgabe ebenfalls recht gut entsprach, übertrug. Nicht ganz treffend und „lebendiger“ waren, wenigstens theilweise die Studenten, ermen-

und Johann waren die langen Pausen zwischen den einzelnen Akten, ebenso der verspätete Beginn der Vorstellung wenig angenehm.

— Der Unteroffizier-Berein hiesigen Pionier-Battalions Nr. 22 hielt gestern im Gasthofe zu Paussitz sein Sommerfest ab.

— Des ungünstigen, regnerischen Wetters wegen konnte das für gestern Abend im Garten des Hotel Münch geplante Concert nicht abgehalten werden und ist deshalb auf nächsten Dienstag verschoben worden.

— Dieziehung 2. Classe der 142. kgl. sächs. Landeslotterie findet am 4. und 5. August 1902 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 26. Juli zu bewirken.

— Se. Majestät der König hat anlässlich seines Scheidens als General-Inspector der II. Armee-Inspection (5., 6., 12. und 19. Armee-corps) unter dem 15. Juli 1902 nachstehende Decree an das 6. Armee-corps erlassen:

„Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König mich von der Stellung als General-Inspector der II. Armee-Inspection zu entbinden geruht haben, ist es mir ein Bedürfnis, dem 6. Armee-corps, mit welchem ich 14 Jahre lang in dienstlicher Beziehung gestanden habe, Lebewohl zu sagen. Gelegenheit der Besichtigungen, denen ich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs beigewohnt habe, habe ich ausnahmslos Gelegenheit gehabt, mich von der sorgfältigen Ausbildung, den hervorragenden Leistungen des Armee-corps und von dem vortheilhaften Geist, der das Corps erfüllt, zu überzeugen. Ich kann dem Armee-corps beim Scheiden keinen besseren Wunsch ausdrücken als den, daß es ihm beschieden sein möge, sich auf dem hohen Standpunkte zu beharren, auf welchem ich es gekannt und den ich Seiner Majestät dem Kaiser und Könige wiederholt rühmen konnte. Dem Armee-corps wird dann der schönste Lohn des Soldaten nie fehlen: die Anerkennung und Zufriedenheit seines allerhöchsten Kriegsherrn.“

— Se. Majestät der König hat die Inspektion über die drei erfindenen obigen Armee-corps (das 19. wurde bekanntlich erst vor einigen Jahren begründet) am 4. Juli 1888 übernommen. Es ist anzunehmen, daß außer dem sächsischen auch die übrigen, besonders die sächsischen Armee-corps durch eine gleich ehrenvolle königliche Decree ausgezeichnet worden sind.

— Abergläubige Seelen behaupten gewöhnlich, daß in Beziehung auf Unannehmlichkeiten und Unglücksfälle der Freitag der schlimmste Tag in der Woche sei. Doch die Statistiker, denen selbst die anerkannteste Uebersetzung nicht heilig ist, behaupten lächeln an der Hand unumstößlicher Beweise, daß dieses ominöse Vorrecht dem Montag gebühre. Als Beweis stellen sie folgende Tabelle der Unglücksfälle auf, wie sie sich durchschnittlich pro Tag ereignen. Demnach kämen auf den Montag 16,74 Proz. der Unglücksfälle, auf den Dienstag dagegen nur 15,77 Proz., am Mittwoch verringern sie sich zu 15,31 Proz., am Donnerstag steigen sie eine Kleinigkeit auf 15,73 Proz., am Freitag und Sonnabend erhöhen sie sich auf 16,38 Proz., um am Sonntag auf 2,89 Proz. herabzusinken. Erwähnt sei hierbei, daß das schwere Schiffsunglück auf der unteren Elbe auf die früheste Montagshunde (1/2 1 Uhr Nacht) fiel.

— Das 19. Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes ist am Sonnabend in Rassel eröffnet worden. Die Verhandlungen begannen 1/2 11 Uhr und dauerten bis spät abends. Der vorgesezte Kostenbericht schloß mit 214 473 M. 79 Pf. ab. Der Mitgliederbestand betrug am Schluß des vorigen Monats 36 558. Aus den Verhandlungen sei hervorzuheben, daß die neuen Welt-Jahresbestimmungen zu schärf und streng hingestellt wurden. Unter den eingebrachten Anträgen ist

der wichtigste derjenige auf Einführung der Haftpflichtversicherung für alle Bundesmitglieder. Nach sehr angeregter Erörterung wurde einstimmig beschlossen, die allgemeine Haftpflichtversicherung für alle Bundesmitglieder einzuführen. Die verschiedenen Anträge auf Herabsetzung des Eintrittsgeldes wurden im Hinblick auf die nunmehr vom Bunde gebotenen wirtschaftlichen Vortheile zurückgezogen. Durch Antrag des Gaves 24 wurde beschlossen, eine Untersuchung über die Anlegung von Radfahrwegen zu veranstalten. Auf gegebene Anregung hin sprach man sich im Allgemeinen sympathisch für eine Vereinigung mit der deutschen Radfahrervereinigung aus. Ferner wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Bundestag eine Vereinigung der deutschen Radfahrerverbände, sowie die Einleitung von Verhandlungen, um diese herbeizuführen, für wünschenswert hält und hofft, daß es gelinge, solche baldmöglichst zu erreichen. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Hamburg gewählt. Herr Boedding-Essen wurde zum ersten Bundesvorsitzenden wieder gewählt; zweiter Vorsitzender wurde an Stelle des Justizraths Vogel-Königsberg, der eine Wiederwahl endgültig ablehnte, Amtsgerichtsrath v. Koeller-Kitona.

— Der Rechnungsabschluss über den Betrieb der sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1901 ist erschienen. Wie kaum anders zu erwarten war, spiegelt sich auch in ihm der Stillstand in Handel und Gewerbe wieder durch den allgemeinen Verkehrsrückgang und wesentlich verminderte Einnahmen — eine Erscheinung, die in ganz Deutschland und auch in den Nachbarstaaten überausstimmend zu beobachten ist. In einem so industriellen Lande, wie Sachsen, muß naturgemäß auch die Einkünfte aus dem Eisenbahnbetriebe noch immer ruhenden Druckes mehr spürbar sein, als dort, wo die Industrie weniger bedeutend ist. Im Jahre 1901 ist daher die Einnahme bei unseren Staatsbahnen um 4 910 825,06 Mark geringer gewesen als im Vorjahre; sie beträgt 132 073 937,75 M. gegen 136 984 762,81 Mark im Jahre 1900.

— Ueber Gurken plaudert ein Mitarbeiter des „B. L. A.“: Wie kommt es, daß Gurken in jeder Gestalt bei uns so sehr beliebt sind? Ihr Nährwert ist bei ihrem enormen Wassergehalt — Sachkundige versichern, es wäre 97 Prozent — gleich Null. Wer aber möchte deswegen den Jahreslohn entbehren? Geduldig gepfeffert, bildet diese „Schmackerel“ bei schweißtreibender Sommerzeit eine sehr erquickliche Begleitung für jeden Braten. Wer freilich der ablen Gewohnheit huldigt, die Gurkenscheiben vor der Delung „gehörig auszubräuen“, um den Saft zu entfernen, der könnte statt der Gurken ebenförmig ein Paar Glacehandschuhe zu diesem Salat nehmen — dem Magen würde das vollkommen gleich sein. Die Gurke hat aber auch ihr kulturhistorisches Interesse. Sie war noch den neuesten Forschungen den alten Aegyptern und selbst noch den Griechen Somers vollständig unbekannt, obgleich ihre Kultur in Ostindien mindestens 3000 Jahre alt ist und auch in Ungarn in die vorgeschichtliche Zeit zurückreicht. Zu den Griechen kam die Gurkenzucht wahrscheinlich erst im 7. Jahrhundert von Kleinasien her. Einen außerordentlichen Anstieg fand das eigenthümliche Gemüse bei den Römern. Kaiser Tibertus liebte Gurken als tägliches Gericht und ließ sie in schiffbaren, mit Hartglas gebedenen Beeten für die Küche ziehen. Dem südwestlichen Deutschland wurde das Gemüse spätestens durch Karl den Großen zugeführt; im Sibostensaber und im ganzen Osten überhaupt dürfte es damals schon längst durch die Slaven heimlich gewesen sein, welche nicht bloß, wie die Tartaren und Mongolen, wahrhaft leidenschaftliche Verehrer der Gurken sind, sondern sich auch von jeher vorzüglich auf ihre Vermehrung und Kultur verstanden. Der echte Russe vermag ohne Salzgurken kaum zu leben, die russischen Wenden